

Offensichtlich waren sich nicht alle Parlamentarier bewusst, welchen Unsinn sie bei der Neufassung des entsprechenden Gesetzes sanktionierten. Auch die Entscheidung des Bundesgerichts (wen erstaunt es?) im Fall Swico gegen Suisa macht absolut keinen Sinn. Wenn man weiss, dass die Verwertungsgesellschaft in Deutschland für den gleichen Speicher 2,41 Euro verlangt, während die Suisa 150 Franken abzocken will, dann sollte eigentlich jedem klar werden, dass hier etwas nicht stimmt. Wenn wie erwartet, die nächsten iPods mit 64 GByte Speicher herauskommen werden, dann würde das unter dem jetzigen unsinnigen System 300 Franken kosten, als ob jeder Benutzer automatisch seine Musikhörgewohnheiten verdoppeln würde.

2,41 Euro contra 150 Franken

Absurde Urheberrechtsabgabe für iPods

set. 839 Franken kostet Apples neuester iPod Touch. Fürwahr ein stolzer, für viele Konsumenten abschreckender Preis, selbst bei einer auf 32 GByte verdoppelten Speicherkapazität. Apple wäre glücklich, wenn 680 Franken auf dem Preisschild stehen würde. Denn ungefähr so viel kostet eigentlich der Player samt Mehrwertsteuer. Der Rest, nämlich mehr als 150 Franken, geht an die Urheberrechtsgesellschaft Suisa und assoziierte Organisationen, die seit dem 1. September 2007 auf digitale Speichermedien wie MP3-Player und Videorecorder mit Festplatte eine Abgabe erheben. Der Schweizer Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik, Swico, hat die Einführung bis vor Bundesgericht bekämpft, vor allem wegen der «Unangemessenheit des Berechnungsmodells». Dieses hat für erhitzte Diskussionen gesorgt und zeigt jetzt am Beispiel des neuesten iPods seine Schwächen drastisch auf.

Unbestritten ist die Abgabe, die bei Leerkassetten, CD und DVD schon lange erhoben wird. Doch das Gebührenmodell ist ein realitätsfremdes Konstrukt. Die Tarife benachteiligen aus nicht nachvollziehbaren Gründen die Flash-Speichertechnik, die dank ihren Vorteilen auf dem Vormarsch ist und mittelfristig auch die Festplatte in Notebooks ersetzen dürfte. Ein Vergleich zeigt das Problem: Für einen Festplatten-MP3-Player mit 32-GByte-Speicher liegt der Suisa-Tarif bei bescheidenen 15 Franken, zehnmal tiefer als beim Flash-Player. Noch weniger sind es bei einer wiederbespielbaren DVD. Hier ist pro Scheibe mit 4,7 GByte lediglich 1 Franken fällig, was auf 32 GByte hochgerechnet knapp 7 Franken macht. Doch es geht noch günstiger: Längst werden Handys als Musik-Walkmen angepriesen und bieten zum Teil schon mehrere GByte Speicherkapazität. Dafür verlangt die Suisa nichts. Es kann zum absurden Fall kommen, dass ein Hersteller einen Flash-Player in der Schweiz teurer anbieten muss als dasselbe Modell mit integriertem Telefon.

Die Entwicklung geht rasant weiter, was die Suisa weiter ins Schussfeld rückt. Der nächste Flash-Player mit 64 GByte kommt bestimmt, die dafür fällige Abgabe von über 300 Franken ist dann wohl definitiv ein Fall für den Preisüberwacher. Zu bedenken ist, dass durchschnittliche Konsumenten kaum mehr als einige tausend Songs auf ihre Player laden. Nur weil der Speicher wächst, hören sie nicht zwingend mehr Musik. Viele mobile Gadgets sind heute zugleich Kamera, Videoplayer, Spielkonsole, Handy, Navigationsgerät und mobiles Office mit Internet-Anschluss. Es werden also auch Dokumente, Fotos, Programme und Navigationskarten gespeichert. Die Revision der Tarife ist dringend nötig, da sich Konsumenten andernfalls ihren iPod im Ausland beschaffen, was weder dem Handel noch der Suisa dient. Beispiel gefällig? Statt der 150 Franken für den 32-GByte-iPod beträgt die Urheberrechtsabgabe für das gleiche Modell in Deutschland 2 Euro 41 Cent. Das sind rund 4 Franken oder gut 37-mal weniger als hierzulande.